

Handout zur Grotte von Sperlonga

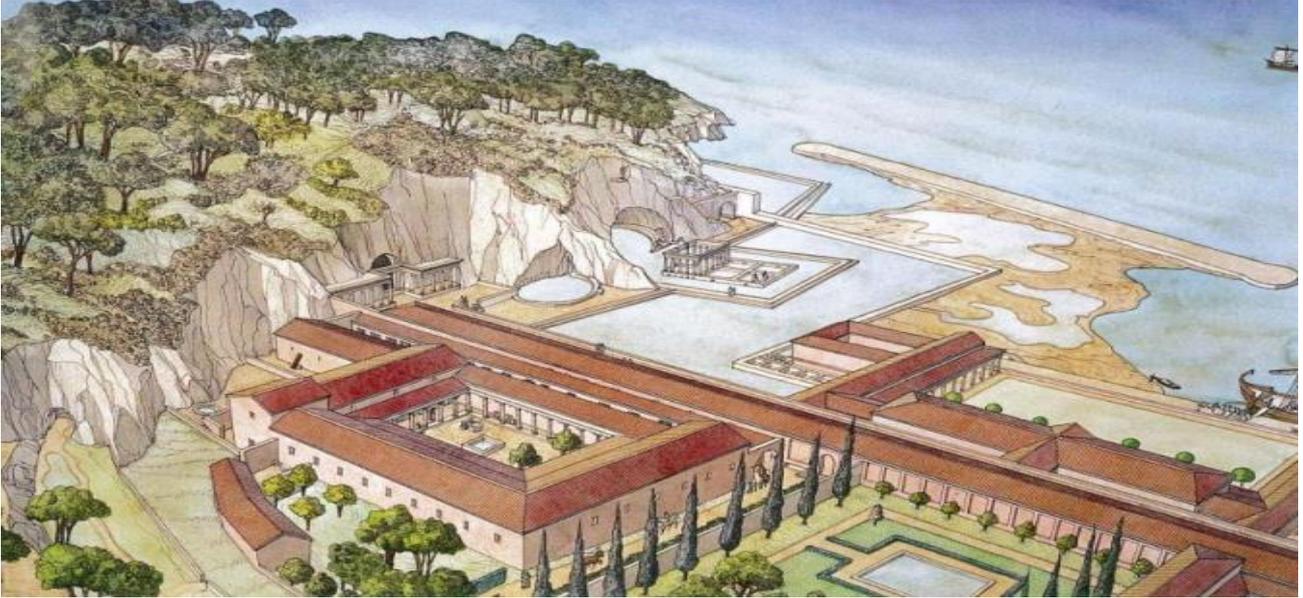


Abbildung 1: Blick auf die Grotte von Sperlonga. Aus: Golvin, J.-C. / Salles, C.: *Monumente der Macht, Die Welt der römischen Kaiser*, Darmstadt 2008, 52.

1) Faustinus-Epigramm (aus: Himmelmann, S. 53):

*Mantua si posset divinum redder[e] vate[m],
Immensum miratus opus hic ceder[et] antro
Adq[ue] dolos Ithaci, fl[amm]as et lumen ademtu[m]
Semiferi somno partier vinoque gravati,
Speluncas vivosq[ue] lacu[s] Cy[clo]pea saxa,
Saevitiam Scyllae fract[am] in g[u]lgi[te] pupp[is]
Ipse fateretur nullo sic ca[rm]ine fingi,
Vivas ut artificis express[it] dextera formas,
Quam sola exsuperat natur[ae] ars ingeniumque.
Faustinus felix fominis hoc condidit antri.*

Wenn Mantua den göttlichen Dichter noch einmal schenken könnte, würde dieser in Bewunderung für das ungeheure Werk sich vor der Grotte geschlagen geben und selber gestehen, daß die Anschläge des Ithakers, die Flammen und das geraubte Augenlicht des Halbwilden, der vom Schlaf ebenso wie vom Wein beschwert ist, die Grotten und die natürlichen Seen, die kyklopischen Felsen, das Wüten der Skylla und das im Strudel zerbrochene Heck in keinem Gedicht so dargestellt werden, wie des Künstlers Hand den Gestalten lebendigen Ausdruck verliehen hat, sie, die allein übertrifft der Natur Kunst und Genie. – Faustinus hat mit Freuden für die Besitzer der Grotte dies Gedicht verfasst.

2) Einordnung:

- Name Sperlonga leitet sich vom lateinischen Wort *spelunca* (Grotte) ab
- 1957 entdeckt und freigelegt
- Wird mit Kaiser Tiberius in Zusammenhang gebracht (Sueton & Tacitus)
- Skylla-, Polyphem- und „Schiffbruchs“-Gruppe bilden Kernprogramm entsprechend Faustinus-Epigramm (nach Hampe 1972); Pasquinogruppe, Palladionraub, Ganymed, Argo
- Lokalisierung der Statuengruppen bis heute umstritten



Abbildung 2: Figurenaufstellung in der Grotte von Sperlonga. Aus: Golvin, J.-C. / Salles, C.: *Monumente der Macht, Die Welt der römischen Kaiser*, Darmstadt 2008, 54-55.

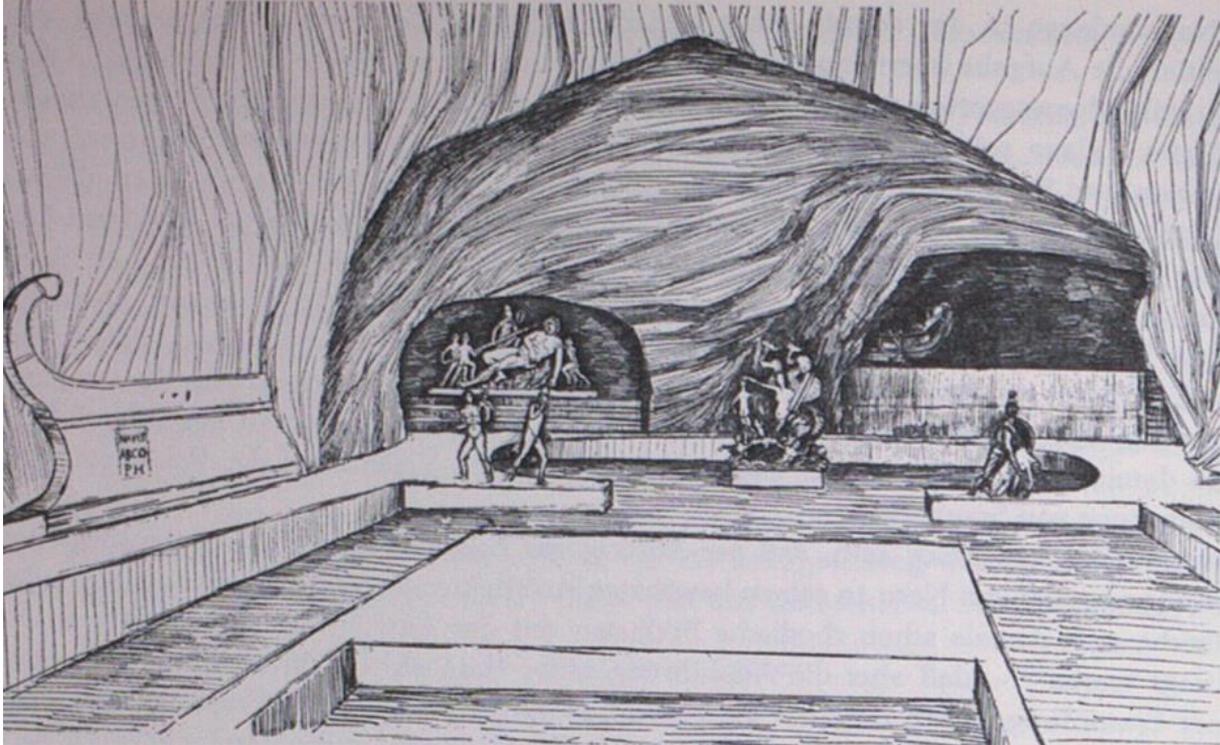


Abbildung 3: Figurenaufstellung nach Andreae. Aus: Hampe, R: Sperlonga und Vergil, Mainz 1972, 64.

3) Skylla-Gruppe:

Vergil, Aeneis, 3, 424-432

*At Scyllam caecis cohibet spelunca latebris
Ora exsertantem et navis in saxa trahentem.
Prima hominis facies et pulchro pectore virgo
Pube tenus, postrema inmani corpore pistrix
Delphinium caudas utero commissa luporum.
Praestat Trinacrii metas lustrare Pachyni
Cessantem longos et circumflectere cursus,
Quam semel informem vasto vidisse sub antro
Scyllam et caeruleis canibus resonantia saxa.*

Aber die Skylla verbirgt das finstre Versteck einer Höhle, wenn sie die Köpfe ausstreckt und Schiffe schleift in die Felsen. Vorn ist Menschengestalt, mit schönem Busen ein Mädchen bis zum Schoß, dann aber mit grausigem Leibe ein Seetier, am Delphinenschwanz mit Seewolfsbauche verwachsen. Besser ist´s, Trinakriens Berg, die Spitze Pachynums, langsam und weit zu umsegeln im Bogen, als auch nur einmal unter der grausigen Höhle erblickt zu haben das Scheusal Skylla und Klüfte, durchklafft vom Gebell der bläulichen Hunde.

73-100

Auf dem anderen Wege sind zwei Klippen. Die eine reicht mit ihrem spitzen Haupt zum breiten Himmel, und eine Wolke umgibt sie, eine dunkle. Diese weicht niemals, und niemals umfängt Himmelsheitre ihr Haupt, weder im Sommer noch zur Erntezeit. Auch könnte kein sterblicher Mann hinaufsteigen noch sie betreten, und wenn ihm auch zwanzig Hände und Füße wären, denn der Fels ist glatt und gleicht einem rings behauenen. Und mitten in der Klippe ist eine dunstige Höhle, zum Dunkel nach dem Erebos hin gewendet, da wo ihr das gewölbte Schiff vorbei lenkt, strahlender Odysseus! Da könnte auch kein jugendkräftiger Mann mit einem Schuß mit dem Bogen aus dem gewölbten Schiff zu der hohlen Grotte hingelangen. Dort drinnen wohnt Skylla, die schrecklich bellende. Ja, sie hat eine Stimme wie die eines neugeborenen Hündleins, sie selber aber ist ein Ungetüm, ein schlimmes, und niemand würde sich freuen, der sie sähe, auch nicht, wenn ein Gott ihr begegnete. Ja, und zwölf Füße hat sie, alle unförmig, und sechs Hälse, überlange, und auf jedem ein greuliches Haupt, und darinnen drei Reihen Zähne, dicht und gedrängt, erfüllt mit schwarzem Tode. Bis zur Mitte steckt sie in der hohlen Grotte, hält aber die Köpfe heraus aus der schrecklichen Grube und fischt dort, rings um die Klippe tastend, Delphine und Hundsfische und wenn sie irgendein größeres Untier ergreifen mag, wie sie zehntausend ernährt die stark stöhnende Amphitrite. Noch niemals können sich Schiffer rühmen, daß sie an dieser unversehrt mit dem Schiff vorbei entronnen wären, sondern sie holt sich mit jedem Haupt einen Mann, ihn entraffend aus dem schwarzbugigen Schiffe.

244-257

Wir blickten auf sie hin, in Furcht vor dem Verderben: unterdessen holte sich mir Skylla aus dem hohlen Schiffe sechs Gefährten, die an Armen und an Kraft die besten waren. Und als ich auf das schnelle Schiff und zugleich nach den Gefährten blickte, sah ich von ihnen schon die Füße und die Hände darüber, wie sie in die Höhe schwebten. Und sie erhoben ihre Stimme und riefen mich und nannten mich beim Namen, damals zum letztenmal, betrübten Herzens. Und wie wenn ein Meerfischer auf einem Vorsprung mit der gar langen Gerte den kleinen Fischen Bissen als Köder zuwirft und schleudert in das Meer das Röhrchen am Angelhaken, das aus dem Horn gemacht ist eines Rindes auf dem Viehhof, und wirft den zappelnden alsdann hinaus, sobald er ihn gefaßt hat: so schwebten sie zappelnd den Felsen hinauf. Und dort fraß diese sie an dem Eingang, die Schreienden, indessen sie die Arme nach mir streckten in dem schrecklichen Verderben



Abbildung 4: Rekonstruktion der Skylla-Gruppe mit Schiffbruch. Aus: Himmelmann, N.: Sperlonga: die homerischen Gruppen und ihre Bildquellen, Opladen 1995, 31.

- Manche Forscher rechnen Schiffbruch zur Skylla-Gruppe; andere sehen in ihm Palinurus-Episode:

Vergil, Aeneis, 5, 854-860

*Esse deus ramum Lethaeo rore madentem
Vique soporatum Stygia super utraque quassat
Tempora cunctantique natantia lumina solvit.
Vix primos inopina quis laxaverat artus,
Et superincumbens cum puppis parte revolsa
Cumque gubernaclo liquidas proiecit in undas
Praecipitem ac socios nequiquam saepe
vocantem;*

Siehe, da schüttelt der Gott einen
Zweig, benetzt mit dem Tau aus Lethe,
schwer von stygischer Macht, ihm über
den beiden Schläfen, und bricht ihm,
der sich noch wehrt, die
verschwimmenden Blicke. Eben erst
hatte der Schlaf überraschend die
Glieder gelöst, da beugte sich vor der
Gott und warf ihn, der einen Teil des
Hecks losriß und sein Steuer behielt,
kopfüber ins klare Meer; umsonst rief
oft nach seinen Gefährten der Arme.

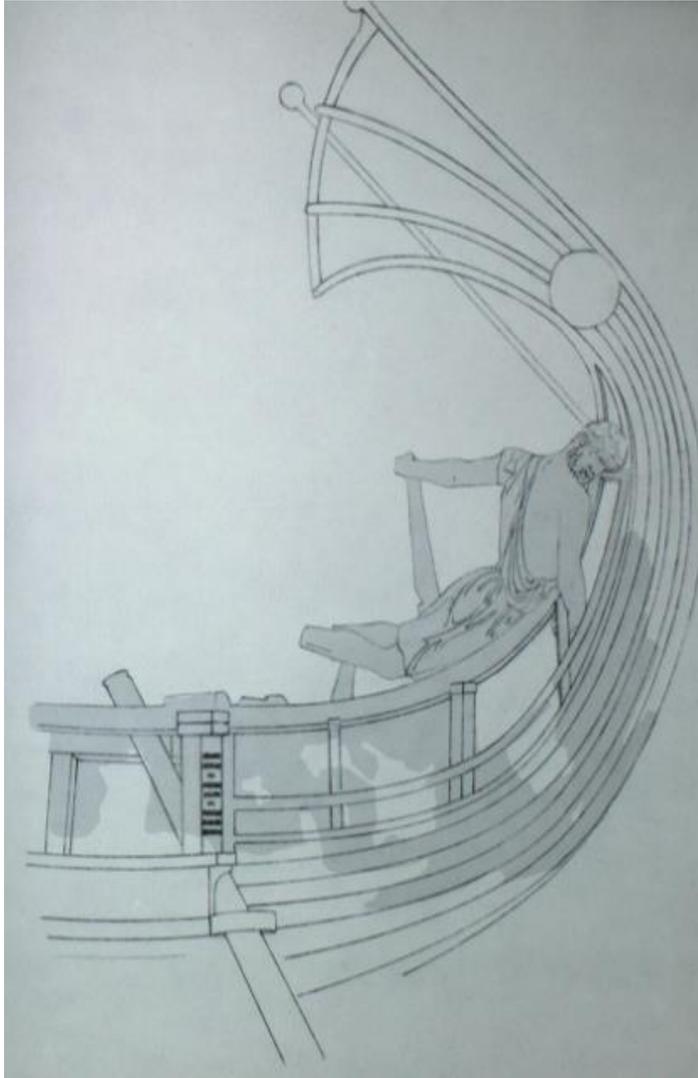


Abbildung 5: Rekonstruktion der Schiffsheckgruppe. Aus: Hampe, Roland: Sperlonga und Vergil, Mainz 1972, Tafel 23.

- An der rückwärtigen Verkleidungsplatte des Steuerkastens: Namen derselben drei rhodischen Künstler, die Plinius (nat. 36, 37) als die Schöpfer des Laokoon erwähnt: Athanadoros, Hagesandros, Polydoros

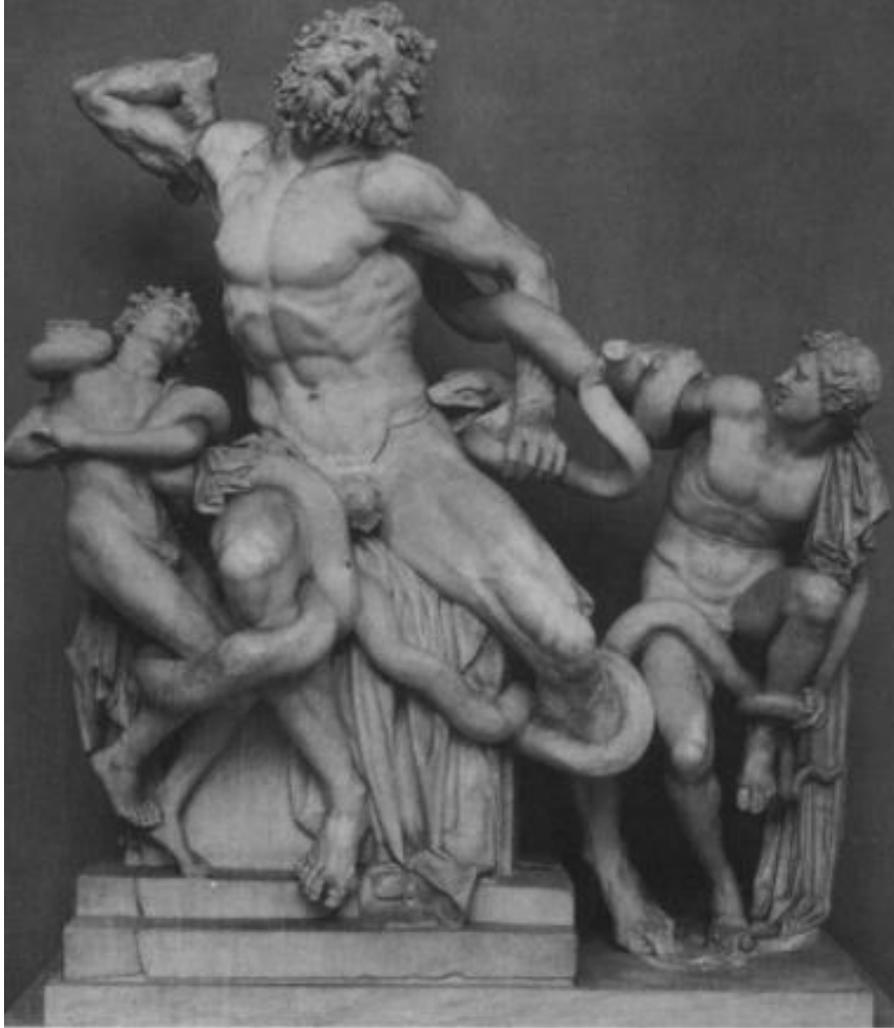


Abbildung 6: Laokoongruppe, Vatikan. Aus: Himmelmann, Nikolaus: Sperlonga: die homerischen Gruppen und ihre Bildquellen, Opladen 1995, 108.

4) Polyphem-Gruppe:

Odyssee 9, 362-405

[...] Doch als der Wein dem Kyklopen die Sinne umfängen hatte, da sagte ich zu ihm mit schmeichelnden Worten: „Kyklop! Du fragst nach meinem berühmten Namen. Nun Denn, so will ich ihn dir sagen! Du aber gib mir das Gastgeschenk, so wie du es versprochen hast! Niemand ist mein Name, und Niemand rufen mich Vater und Mutter und all die anderen Gefährten.“ So sprach ich. Der aber erwiderte mir alsbald mit ungerührtem Mute: „Den Niemand werde ich als letzten verspeisen unter seinen Gefährten, die anderen zuvor: das soll dein Gastgeschenk sein!“ Sprach es und lehnte sich zurück und fiel hintenüber, und lag alsdann, den feisten Hals zur Seite geneigt, und der Schlaf ergriff ihn, der Allbezwinger. Und aus seinem

Schlunde brach Wein hervor und Brocken von Menschenfleisch, und er erbrach sich, weinbeschwert. Da stieß ich den Pfahl unter die Asche, die viele, bis er sich erhitzte, und sprach mit Worten allen Gefährten Mut zu, daß keinen die Furcht befiele und er entwiche. Doch als sich nun der Ölbaumpfahl schon bald im Feuer entzünden wollte, so grün er war, und fürchterlich durch und durch zu glühen anfang, da trug ich ihn aus dem Feuer heran, und um ihn stellten sich die Gefährten, und große Kühnheit hauchte uns der Daimon ein. Sie ergriffen den Ölbaumpfahl, den an der Spitze geschärften, und stemmten ihn in das Auge, ich aber stemmte mich von oben her auf ihn und drehte. Wie wenn ein Mann einen Schiffsbalken anbohrt mit dem Bohrer, und die andern fassen zu auf beiden Seiten und wirbeln ihn unten herum mit dem Riemen, er aber läuft beharrlich fort und fort: so faßten wir den feuergespitzten Pfahl und drehten ihn in seinem Auge, und Blut quoll um ihn herum, den heißen. Und alle Wimpern rings und Brauen versengte ihm die Glut des Augapfels, der brannte, und es prasselten im Feuer seine Wurzeln. Und wie ein Mann, ein Schmied, eine große Axt oder ein Schlichtbeil in kaltes Wasser eintaucht, um es, das gewaltig zischende, zu frischen – das ist dann wieder die Kraft des Eisens – : so zischte sein Auge rings um den Olivenpfahl. Und schrecklich brüllte er laut auf, und es erscholl ringsum der Felsen, wir aber stoben vor Furcht davon. Er aber riß sich den Pfahl aus dem Auge, den mit vielem Blut besudelten, und warf ihn alsbald von sich, wild mit den Händen um sich fahrende, und rief laut nach den Kyklopen, die in der Runde um ihn her in Höhlen zwischen den windigen Kuppen wohnten.



LMU München – Klassische Philologie

P9: Antike Kultur

Exkursion: Auf den Spuren des Aeneas: Von Campania felix nach Latium

Dozenten: Prof. Dr. Markus Janka & Patrick König

Referentin: Emily Geiger

Datum: 24.09.2024

Abbildung 7: Polyphemgruppe, Rekonstruktion in Bochum, Ruhruniversität. Aus: Himmelmann, Nikolaus:

Sperlonga: die homerischen Gruppen und ihre Bildquellen, Opladen 1995, 76.

5) Pasquino-Gruppe:

- Dargestellte Szene unklar; möglicherweise Menelaos mit Patroklos // Aias und Achill
// Odysseus und Achill

Homer, Ilias 16, 806-828

Also stand er verwirrt, und von hinten hinein in den Rücken
Zwischen die Schultern bohrte den Speer ihm ein Dardanerkrieger,
Panthoos´ Sohn, Euphorbos, der all´ seine Altersgenossen
Weit übertraf mit dem Speer, im reisigen Kampf und im Wettlauf –
Damals hatt´ er schon zwanzig Männer vom Wagen geworfen,
als er das erstemal fuhr in den Kampf, ein Lehrling des Krieges –
Dieser traf dich zuerst, o Patroklos, reisiger Kämpfer,
doch bezwang er dich nicht; er eilte zurück in die Menge,
hatte den eschenen Speer aus dem Leibe gerissen und scheute,
selbst dem entblößten Patroklos noch als Gegner zu stehen.
Patroklos aber, vom Schlage des Gotts und dem Speere bezwungen,
wich zur Schar der Gefährten zurück, das Verhängnis zu meiden.
Hektor aber, sobald er den mutigen Patroklos wieder
Rückwärts weichend erblickte, vom spitzigen Erze verwundet,
lief ihm nach durch die Reihen und stieß aus der Nähe die Lanze
unten hinein in die Hüfte und trieb hindurch ihm die Spitze.
Dumpf erdröhnte sein Fall, der betäubte das Volk der Achaier.
So wie der Löwe den unermüdlichen Eber bewältigt,
wenn im hohen Gebirge die zwei um die kärgliche Quelle
mutig einander bekämpften, weil beide zu trinken gelüftet,
aber das keuchende Schwein bezwingen die Kräfte des Löwen:
so entriß dem Menoitiossohne, der viele getötet,
Hektor, Priamos´ Sohn, mit dem Speer aus der Nähe das Leben,



Abbildung 8: Aias und Achill, Rekonstruktion aus Leipzig. Aus: Himmelmann, 92.

Quellenverzeichnis:

Homer: Die Odyssee. Deutsch von Wolfgang Schadewaldt, Hamburg 1958.

Homer: Ilias. Übertragen von Hans Rupé. Mit Urtext, Anhang und Registern.

Vergilius Maro, Publius: Aeneis: lateinisch-deutsch. In Zusammenarbeit mit Maria Götte hrsg. und übers. von Johannes Götte. Mit einem Nachwort von Bernhard Kytzler, München / Zürich 1994.

Literaturverzeichnis:

Andreae, Bernard: Skylla und Charybdis: Zur Skylla-Gruppe in Sperlonga, Stuttgart 1987.

Ders.: Praetorium speluncae: Tiberius und Ovid in Sperlonga, Stuttgart 1994.

Golvin, Jean-Claude / Salles, Catherine: Monumente der Macht. Die Welt der römischen Kaiser, Darmstadt 2008.

Hampe, Roland: Sperlonga und Vergil, Mainz 1972.

Himmelmann, Nikolaus: Sperlonga: die homerischen Gruppen und ihre Bildquellen, Opladen 1995.

Jacopi, Giulio: Die Grotte des Tiberius und das Archäologische National-Museum in Sperlonga, Rom 1967.